

Der verschwundene „Walserhof“ und ein blinder Drehorgelspieler

Auf dem heute freien Feld zwischen Hofsteigstraße und Einmündung der Wallstrasse stand bis etwa 1912 der Bauernhof von Familie Walser. Nach ihr wurde 1953 die Straße zum Tennisplatz benannt.

Die Familie Walser errichtete 1802 auf diesem Grundstück, das als Walsergut oder Walsergarten bekannt war, einen Bauernhof. Die Familie war sehr begütert und besaß u. a. Anteile an der späteren Eyth-Mühle am Dorfbach.

Walsers Inselstraße, wie sie gewöhnlich genannt wurde, entstand 1832 mit der Kultivierung der „Neuen Insel“. Auf ihr gelangte man zur Fähre des Achschiffmannes F.X. Kalb, der 1865 die amtliche Bewilligung zum Überführen von Personen und Waren über die Ach nach Rieden erhalten hatte. Bis zur Eröffnung der Achbrücke nach Bregenz 1926, war dies eine der wenigen Möglichkeiten zur Achüberquerung.

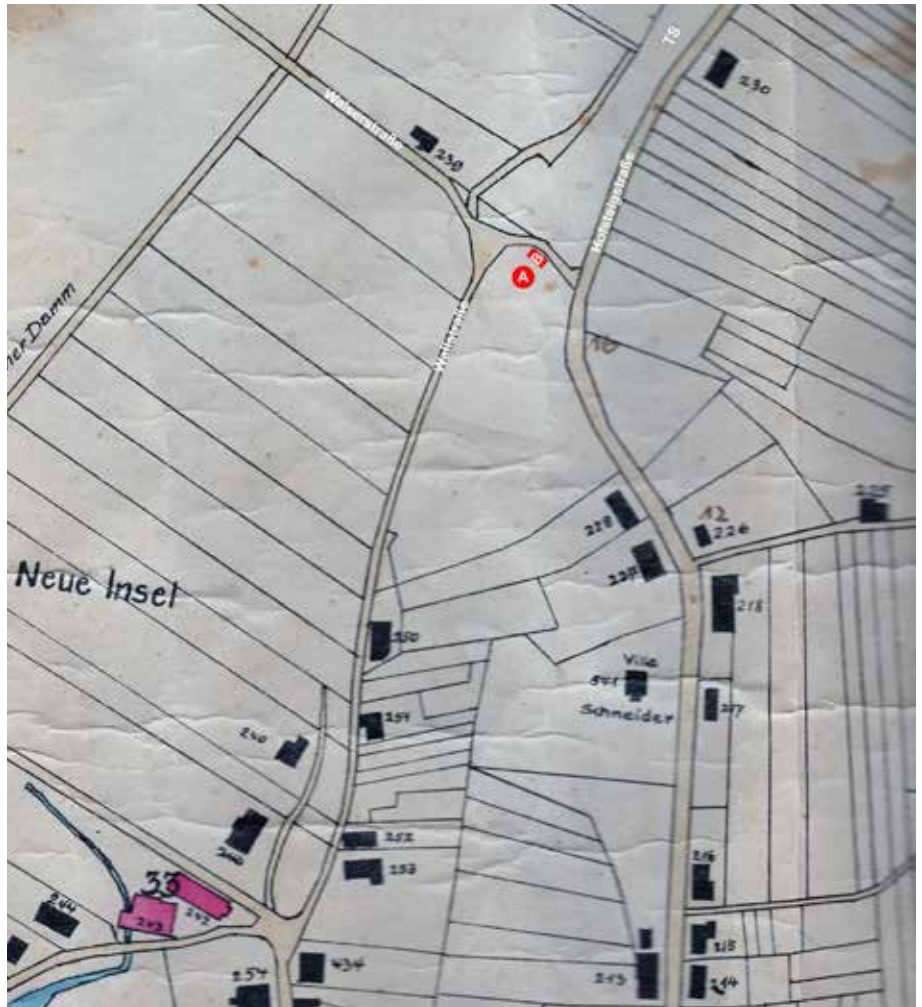
In der Volkszählung von 1900 sind unter der Hausnummer 229 vier Walser Familienmitglieder und ein Knecht gemeldet. Ihr Viehbestand umfasste eine Stute, zwei Kühe und sieben Hühner.

Als der Fabrikant Jenny im Jahr 1908 wegen Personalknappheit in seiner Fabrik 30 polnische Arbeiter anwarb, wurden einige von ihnen im Walserhof einquartiert. Diese Gastarbeiter blieben aber nicht lange in Hard. In den Jahren bis 1910 kehrten alle wieder in ihre Heimat zurück.

Brand zerstörte Bauernhof

Im November desselben Jahres brannte der Walserhof nieder. Kurioserweise sind in der Volkszählung vom 31. Dezember 1910 in der Brandruine noch zwei Bewohner gemeldet. Es handelte sich um den 50-jährigen im „Mannesalter erblindeten“ Johann Rudig aus Zams und seine Begleiterin Mathilde Nußbauer aus Krumbach.

Rudig war von Beruf Drehorgelspieler, seine Partnerin war als Begleiterin gemeldet. Eine Aufzeichnung im Gemeindearchiv berichtet später, dass der blinde Drehorgelspieler am 11. Oktober



Ortsplan aus dem Jahr 1933 mit eingezeichnetem Walserhof (A), Brennhütte (B) und heutiger Avanti-Tankstelle (TS).

1912 auf dem Weg nach St. Margrethen verstorben sei.

Die Brandruine wurde um 1914 ganz abgebrochen, nur die Brennhütte (Schnapsbrennerei) stand laut Ortsplan noch bis nach 1933. Seither ist das Gelände eine noch unverbaute Streuobstwiese.

Ernst Köhlmeier,
Altarchivar

Öffnungszeiten Gemeindearchiv
Schulweg 3
jeden di von 8.30 bis 11.30 Uhr oder
nach Vereinbarung

Nicole Ohneberg
T 697-629, gemeindearchiv@hard.at

Digitales Fotoarchiv:
www.hard.at/de/gemeindearchiv